

Umgang mit Crack-Konsum im Kontext der Suchthilfe

Was ist Crack?

Crack ist eine rauchbare Form von Kokain. Es wird hergestellt, indem das pulverförmige Kokainhydrochlorid mit Backpulver oder Ammoniak und Wasser verbacken wird. Das Kokainhydrochlorid wird dabei in die Basisform von Kokain umgewandelt. Nach dem Verdunsten des Wassers bleiben weiß-gelbliche Kristalle, auch Steine genannt, zurück, die aufgrund der knackenden Geräusche beim Rauchen als Crack bezeichnet werden.

Wie wirkt Crack?

Beim Rauchen von Crack wird der Wirkstoff schnell in die Lunge aufgenommen und über die Blutbahn zu den Nervenzellen im Gehirn transportiert. Nach wenigen Sekunden entsteht ein Rausch, der stimmungsaufhellend und euphorisierend wirken kann, begleitet von Gefühlen gesteigerter Energie, Aufmerksamkeit, Wachheit und Leistungsfähigkeit. Der Rausch hält zwischen fünf und zehn Minuten an und endet mit einem abrupten „Runterkommen“. Dabei können Erschöpfung, Angstgefühle, depressive Verstimmungen und Reizbarkeit auftreten, wodurch der Drang nach erneutem Konsum verstärkt werden kann. Die Gefahr einer starken psychischen Abhängigkeit ist sehr hoch.

Welche Risiken sind mit dem Crack-Konsum verbunden?

Der Alltag von Menschen, die Crack konsumieren, ist häufig durch einen Mangel an Erholungsphasen geprägt, was zu körperlicher Erschöpfung und Zusammenbrüchen führen kann, vor allem nach intensiven Phasen des Crack-Konsums in Verbindung mit dem Konsum sedierend wirkender Substanzen. Der starke Drang nach erneutem Konsum hält sie oft dauerhaft im Kreislauf der Beschaffung und des Konsums gefangen, bis körperliche und finanzielle Grenzen erreicht sind. Neben der körperlichen Erschöpfung können weitere gesundheitliche Probleme, wie Atemwegserkrankungen, Mund- und Zahnschäden durch den Rauch sowie Infektionen aufgrund mangelnder Hygiene und Gewichtsverlust infolge von Mangel- oder Fehlernährung, auftreten.

Position der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen

Die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen reagiert auf den fortwährenden Anstieg des Crack-Konsums in Deutschland mit unterschiedlichen Maßnahmen. Ziel ist es, für Menschen, die Crack konsumieren, niedrigschwellige Angebote der Schadensminderung und Gesundheitsförderung zu entwickeln, die sich an ihre Lebenswelt anpassen und ihnen bei Bedarf Wege aus einer Abhängigkeit aufzeigen. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen erfordert gesicherte Finanzierungstrukturen durch die jeweiligen Gebietskörperschaften und eine enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen im Suchthilfesystem. Im weiteren Verlauf werden einige der bisher erarbeiteten und zum Teil bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen näher erläutert.

Stärkung der Straßensozialarbeit

Menschen, die Crack konsumieren, verbringen oft viel Zeit im öffentlichen Raum und außerhalb von Suchthilfeeinrichtungen, wobei ihr Alltag von der Beschaffung und dem Konsum der Substanz bestimmt wird. Um diesen Menschen auch außerhalb der Einrichtungen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse Unterstützung anzubieten, hat die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen, finanziert durch die Landeshauptstadt Hannover, ihre Streetwork-Kapazitäten ausgebaut. Die Streetworker:innen besuchen regelmäßig die öffentlichen Aufenthaltsorte der Szene und leisten Beziehungsarbeit. Sie informieren über Schadensminderungsstrategien, wie beispielsweise den Verzicht auf Ammoniak bei der Crack-Herstellung. Zudem verteilen sie Nahrungsmittel, Hygieneprodukte und sterile Konsumutensilien, wie Pfeifen oder Mundstücke, um das Risiko der Übertragung von Hepatitis-C, Covid-19 und anderen Infektionskrankheiten zu verringern. Außerdem werben sie für den Besuch von Suchthilfeeinrichtungen als sichere Rückzugsorte, die weitere Grundversorgungsangebote oder die Vermittlung in weiterführende Hilfen bieten. Die direkte Anbindung der Streetworker:innen an den Kontakt- und Konsumraum Stellwerk erweist sich hier als großer Vorteil. Ein besonderes Merkmal des Streetwork-Teams der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen ist die Kombination von Sozialarbeit und medizinischer Erstversorgung. Seit September 2023 gehört eine medizinische Fachkraft zum Team, die im Rahmen der Straßensozialarbeit sowie in der medizinischen Ambulanz des Stellwerks Beratung und Unterstützung bei gesundheitlichen Fragen, einfache Wundversorgung und Verbandswechsel, Vermittlung und Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Krankenhäusern, Begleitung und Betreuung während der Behandlung sowie Notfallversorgung anbietet. Die Erweiterung des Streetwork-Teams ist besonders wichtig, da nicht alle suchtmittelabhängigen Menschen über eine Krankenversicherung verfügen, um ärztliche Behandlungen in Anspruch nehmen zu können. Zudem ist Abhängigkeit häufig mit Scham und Misstrauen verbunden, weshalb medizinische Behandlungen von Betroffenen oft gemieden werden. Zusätzlich stellen die Angst vor fehlender Substitution bei Krankenaufenthalten und mögliche Sprachbarrieren weitere Hürden dar. Streetwork bildet eine wichtige Brücke zur medizinischen Versorgung suchtmittelabhängiger Menschen.

Einrichtung von Drogenkonsumräumen

Die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen unterstützt nachdrücklich die Schaffung von Drogenkonsumräumen, um Menschen, die illegalisierte Substanzen konsumieren und sich im öffentlichen Raum aufzuhalten, eine sichere Alternative zum stressigen und gefährlichen Szeneleben zu bieten. In Hannover betreibt die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen, finanziert von Stadt und Region Hannover, das „Stellwerk“, den einzigen Drogenkonsumraum in Niedersachsen. Im Stellwerk gibt es neben dem Konsumraum, in dem selbst mitgebrachte Substanzen intravenös konsumiert oder geraucht werden können, einen Spritzenaustausch, einen Spritzenaustauschautomaten, eine medizinische Ambulanz sowie einen Aufenthaltsraum, in dem Besucher:innen an sieben Tagen die Woche kostengünstige Mahlzeiten und Getränken erhalten. Die Mitarbeiter:innen des Stellwerks bieten sozialpädagogische Unterstützung in Form von Beratungsgesprächen und Vermittlung zu weiterführenden Hilfsangeboten, etwa für einen Ausstieg aus der Sucht, an. Als Erweiterung dieses Angebots plant die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen in enger Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt und der Region Hannover die Einrichtung eines separaten Raumes, in dem

Menschen unter hygienischen Bedingungen mitgebrachtes Crack konsumieren können. Die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen ist der Überzeugung, dass weitere Drogenkonsumräume in Niedersachsen sinnvoll wären und ist bereit für entsprechende Gespräche mit den zuständigen Kommunen, die diese zunächst einrichten müssten.

Einrichtung von Tagesschlafplätzen

Aufgrund des häufig chronischen Erschöpfungszustandes bei Menschen, die Crack konsumieren, kann es vorkommen, dass sie in der Öffentlichkeit dösen oder einschlafen. Die Betroffenen sind dann hohen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt (Übergriffe, Erfrierungen, Hitzeschlag o. ä.), außerdem kommt es zu Beschwerden seitens Anwohner:innen, Passant:innen und Gewerbetreibenden. Es ist wichtig zu betonen, dass die Bewältigung ordnungspolitischer Herausforderungen nicht in den Aufgabenbereich von Suchthilfeinrichtungen inklusive zugehöriger Streetwork-Teams fällt. Die Hauptaufgabe dieser Einrichtungen und ihrer Mitarbeitenden besteht vielmehr darin, durch entsprechende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Schadensminderung die Grundlage für physische und psychische Stabilität der Konsumierenden zu schaffen. Da das Schlafbedürfnis von Crack-konsumierenden Menschen unabhängig von den üblichen Nachtstunden auftritt, unterstützt die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen die Schaffung von Ruhebetten zur 24-stündigen Nutzung, entweder innerhalb von Suchthilfeinrichtungen oder in deren unmittelbarer Umgebung mit durchgehender psychosozialer bzw. sozialpädagogischer Beratung und Betreuung. Um die Dringlichkeit von Ruhebetten am Kontakt- und Konsumraum Stellwerk zu betonen, ist die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen im stetigen Austausch mit der Landeshauptstadt Hannover.

Durch die Erweiterung der Streetwork-Kapazitäten und den Betrieb des einzigen Drogenkonsumraums in Niedersachsen unterstreicht die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen ihr Engagement, suchtmittelgebrauchenden Menschen umfassende Unterstützung und sichere Rückzugsorte zu bieten. Es bleibt ein zentrales Anliegen, weiterhin für die Bereitstellung von Ressourcen für Streetwork, zusätzliche Drogenkonsumräume und Tagesschlafplätze zu werben. Auf diese Weise könnte suchtmittelgebrauchenden Menschen noch effektiver geholfen werden.